

3. Kapitel

Murnards frühe Jahre als Schriftstellera) Das deutsche Zeitungs- und Zeitschriftenwesen
an der Wende des 18. zum 19. Jahrhundert (X)

S. Heide u. Kirchner,
23. Kap. D

Der Eintritt Murnards in das öffentliche Schriftwesen fällt in eine Epoche der **Zeitungs- und Zeitschriftengeschichte**, die zu den bewegtesten ihrer Entwicklung gehört (). Wir müssen dieser Tatsache einige Aufmerksamkeit widmen, um den Horizont abzustecken, vor dem sich die tätige Lebensarbeit Murnards abspielt.

Die jungen Gelehrten, meist selber im Journalismus tätig, bringen zunehmend besondere Blätter heraus für ihre Arbeitsdisziplinen; diese Tätigkeit führt einmal zu einer wachsenden Spezialisierung der Wissenschaft, zum anderen aber nimmt die Zahl dieser neuerscheinenden Zeitungen und Zeitschriften zu. Die Forschung hat ermittelt, daß in den letzten 25 Jahren des 18. Jahrhunderts **über 2000 neue Zeitschriften** gegründet werden (ebola).

Ist es das wissenschaftliche Bedürfnis, das die eine Wurzel öffentlicher Schriftstellerei entwickelt, so tritt das Element der Wißbegierde, ja der Neugierde der Leser als die andere Wurzel in Erscheinung, die das spezifische Zeitungswesen veranreiben, oft in der Form wissenschaftlicher Beilagen des Hauptblattes; eine Erscheinung, die eine reine Scheidung zwischen Zeitschrift und Zeitung fast unmöglich macht. ^{Big} **Hauptsächlich sind es die Universitäten**, die zu **Zentren des neuen Pressewesens** werden, so vor allem Leipzig, Halle, Jena und später Göttingen. Dazu treten die Plätze, die als Schwerpunkte kommerzieller Interessen gelten. So Frankfurt/M., Hamburg, Hannover, aber selbst Nürnberg und Königsberg gehören dazu. Göttingen geht mit Hilfe der von seinen Professoren für die Universität erkämpften Pressefreiheit vielfach voran.

Die Probleme der Aufklärungszeit sind in Deutschland vornehmlich weltanschaulicher ~~ästhetischer~~ ^{ästhetischer} Art. Erst behält-nismäßig spät kommen nach englischem, noch später nach

340

französischem Vorbild politische Fragen zur Erörterung. Die allgemeinen Gärungen der Zeit werden in Deutschland zunächst in das Innere verlegt; ein Vorgang, der durch die moralischen Blätter seit Mitte des Jahrhunderts weite Verbreitung findet und noch lange fortgesetzt wird. Das Neue, das sich schließlich durchsetzt, kommt ohne reale Revolutionen zustande. An diesen geistigen Kämpfen, die ein neues Weltbild, fernab von der seelisch~~en~~ f~~ra~~n~~zö~~schen Aufklärung heraufführen, hat die Presse ihren entscheidenden Anteil. Das Publikum nimmt lebhaftes Interesse an den Auseinandersetzungen, vor allem an den Mißständen des Zeitalters, wie sie in der Presse erörtert werden; ebenso werden aber auch die tatsächlichen und geforderten Reformen in breiter Öffentlichkeit diskutiert.

Was im Eingang des 18. Jahrhunderts noch weithin ein Polyhistorismus ist, wandelt sich, nunmehr zur Reife gelangt, zur Wissenschaft des 19. Jahrhunderts. Für kein Gebiet ist das folgenreicher geworden, als für das öffentliche politische Leben der kommenden Zeit.

Die großen Zeitschriften und die gewöhnlichen Blätter in die daraus erwachsenden neuen Gemeinschaften führen, die sich der wirtschaftlich unzufriedene Mann an Ort und Stelle im Inland wie besonders im Ausland hole. Und schließlich gehört nicht, was Harvard in persönlicher Literatur am Aufbau eines modernen Staates in Europa abgelesen hat, in der verschiedensten Beziehung erzieht hat.

Nur das heißt von Anfang an die besten beruflichen und persönlichen Voraussetzungen für journalistische Tätigkeit mit einer umfassenden Bildung, die besonders in mehreren fremden Sprachen brilliert, eine gewandte Redeführung, sind die realen, schätzbaren Fertigkeiten und Fähigkeiten für eine sichere Grundlage der Berufstätigkeit. Aber zeigen sich andere Eigenschaften die von höchster Bedeutung für einen Journalisten und Publizisten werden. Dazu gehören die Neigung und das Interesse für die Auseinandersetzung über die öffentlichen Probleme zu betreiben. Gleiches ein Bestreben nach der Öffentlichkeit im Ganzen, der Gemeinschaft insgesamt oder der einen Teilgebietes helfen und führen zu sein, die